

wenig zu spüren. Vom Titel an erinnert in diesen eucharistischen Predigten manches an die Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

Das „Evangelium in Aldenham“ hat von den beiden Büchern den am stärksten persönlichen Klang. Hier kommt das Einheitstiftende nicht vom Thema, sondern von der Hörerschaft. Die Predigten richten sich an Schülerinnen eines Internats; und die Art und Weise, wie Knox in seiner Altersweisheit mit feinem Verständnis, mit Güte und Schalk diesen Mädchen das Evangelium nahebringt, macht das Buch wirklich zu einer kleinen Kostbarkeit. Es zeigt eine schöne und wohl echt englische Verbindung von christlichem Lebensernst und lächelndem Humanismus. Man kann es kaum besser sagen, als Robert Grosche es formuliert hat: Er sieht den starken Widerhall dieser Predigten darin begründet, daß hier „einer vom Übernatürlichen natürlich spricht“. Ihre Essayform macht sie übrigens, was man wahrhaftig nicht von allen Predigtbüchern sagen kann, zu einer genußreichen Lesung.

F. Hillig SJ

Sacerdotis Imago. Päpstliche Dokumente über das Priestertum. Von Pius X. bis Johannes XXIII. Hrsg. Anton Rohrbasser. (275 S.) Freiburg/Schweiz 1962, Paulusverlag. Ln. DM 11,—.

Geht hin in alle Welt. Die Missionsenzykliken der Päpste Benedikt XV., Pius XI., Pius XII. und Johannes XXIII. Hrsg. E. Marmy u. J. Auf der Maur OSB. (201 S.) Ebd. 1961. Ln. DM 9,80.

Die Fundgrube für christliche Lehre und christliches Leben, die uns mit den vielen gewichtigen Rundschreiben der Päpste der Gegenwart zur Verfügung steht, wird noch nicht genügend ausgebeutet, zum Teil einfach deshalb, weil diese Dokumente nicht immer leicht zugänglich sind. Es ist darum nur zu begrüßen, wenn hier solche Papstworter nach Themen gruppiert in zuverlässiger Übersetzung vorgelegt werden. Beide Bände ergänzen sich; sie sind in der gleichen sachlich-geschmackvollen Ausstattung gehalten und ihre Thematik aus dem Titel klar ersichtlich. Damit ist auch der Leserkreis deutlich bestimmt. Es sei darauf hingewiesen, daß sich Bücher wie *Sacerdotis Imago* auch ausgezeichnet für die Meditation des Priesters eignen. Hier begegnet er nicht komplizierten Theorien, sondern wird auf tiefe, schlichte Weise an die Gnade seines Priestertums und an dessen hohe Verpflichtung erinnert.

F. Hillig SJ

Suhard, Kardinal, Erzbischof von Paris: Der Priester in der Welt des Menschen. (198 S.) München 1961, Rex-Verlag. Br. DM 11,50.

Mit einer geraumen Verspätung wird nun auch der letzte der großen, weit über Frank-

reich hinaus beachteten Fastenhirtenbriefe des 1949 verstorbenen Kardinals Suhard dem deutschen Leser zugänglich gemacht. Er erschien 1949 unter dem Titel *Le Prêtre dans la Cité*. Wie bei seinen Vorgängern ist auch hier das Thema die Auseinandersetzung des christlichen Auftrags mit der neuen, technischen Welt, die heraufkommt. Im besonderen handelt dieses Hirtenwort von der Stellung des Priesters mitten in dieser Welt; wie er beides zugleich sein soll: der in Gott lebende Prophet und der den Brüdern zugewandte Diener, der sich allen Anforderungen der Zeit offenhält. Dabei wird auch Wichtiges über das Verhältnis des Laien zum Priester gesagt. Aus allem spürt man die geistige Wachheit und das Verantwortungsbewußtsein des Oberhirten der Weltstadt heraus, der bekanntlich das Wagnis der Arbeiterpriester ermutigt hat. Im übrigen kann nicht ausbleiben, daß sich teilweise das Datum der Abfassung bereits bemerkbar macht, wie auch die Verdeutschung nicht immer voll befriedigt. Das Buch hat nicht nur den Priestern, sondern auch unsern Laienführern viel zu sagen.

F. Hillig SJ

Doillaume, René: Botschaft vom Wege. Briefe weltnaher Bruderliebe. Mit einem Vorwort von Weihbischof Julius Angerhausen. (319 S.) Freiburg 1962, Herder. Ln. DM 19,80.

Durch sein „Mitten in der Welt“ ist Voillaume, der Vorsteher der „Kleinen Brüder Foucaulds“, zu einem weithin geschätzten geistlichen Führer geworden. Inzwischen sind zwei weitere Bände erschienen (*Lettres aux Fraternités*), die in etwa als Fortsetzung von „Mitten in der Welt“ gelten können. Einer dieser Bände liegt in deutscher Übersetzung hier vor. Er ist durch die globale Weite charakterisiert, aus der diese geistlichen Briefe kommen. Sie sind tatsächlich von allen möglichen Punkten des Erdballs aus geschrieben. Das gibt dem Buch nicht nur den großen Atem, sondern an all den konkreten Erlebnissen und Begegnungen des von Bruderschaft zu Bruderschaft reisenden Apostels entzündeten sich die Fragen von drängender Lebensnähe, zu denen er in den Briefen Stellung nimmt. Dabei geschieht, wie Weihbischof Angerhausen in seinem Vorwort bemerkt, das Erstaunliche, daß die Leser, auch wenn sie gar nicht in dieses Gespräch des Vorstehers mit seinen Kleinen Brüdern hineingehören, sich angesprochen fühlen; eben weil hier ständig Fragen berührt werden, die dem Christen in der Welt von heute auf den Nägeln brennen, und weil hier ein Meister des geistlichen Lebens spricht, der religiöse Tiefe mit geistigem Niveau und echter Dynamik verbindet. Das ist freilich im französischen Original stärker als in der Übersetzung zu spüren. Dem Band ist ein ausführliches Register beigege-